

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe: 26
Titel: Vertrauen - Vorteile, Risiken und Bedeutung (30 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377



<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

3.5.7 Vertrauen



Lernziele:



Die Schüler sollen

- sich darüber bewusst werden, in welchen Lebensbereichen sie (oft unbewusst) Vertrauen haben und dadurch die Bedeutung von Vertrauen in unserer Gesellschaft nachvollziehen,
- sich darüber klar werden, dass soziales Vertrauen nicht eingefordert oder erkämpft werden kann, sondern als eine Art Geschenk zu betrachten ist, welches Sicherheit, Verlässlichkeit und Nähe bewirkt,
- sich anhand verschiedener Fälle mit den Nachteilen/Risiken/Gefahren grenzenlosen Vertrauens auseinandersetzen und dadurch für die Entwicklung und Stärkung eines gesunden Misstrauens sensibilisiert werden,
- die Bedeutung von Selbstvertrauen sowie das optimale Maß zwischen Über- und Unterschätzung eigener Fähigkeiten kritisch reflektieren.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. und 2. Stunde: Wo uns Vertrauen begegnet</p> <p>Die Abbildungen können präsentiert und an der Tafel in einem Stehhalbkreis gesichtet werden. Impuls:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Womit haben all diese Bilder zu tun?</i> In einem (gelenkten) Gespräch werden die Schüler auf das Thema „Vertrauen“ eingestimmt. In Einzelarbeit wird dann ankreuzt, wem ganz, teils oder kaum vertraut wird. Die Ergebnisse werden verglichen und ausgewertet. • <i>Was bedeutet eigentlich Vertrauen?</i> Der Begriff „Vertrauen“ wird nun näher beleuchtet: Herkunft des Wortes, Synonyme, Bedeutung und Lebensbereiche, in denen Vertrauen eine Rolle spielt usw. werden in den folgenden Aufgaben aufgegriffen. 	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">  </div> <p>Die Verwendung des Begriffs „Vertrauen“ wird in den Wissenschaften (Betriebswirtschaft, Psychologie, Soziologie, Politik, ...) unterschiedlich gehandhabt. In der Soziologie wird häufig die Definition von Niklas Luhmann zitiert: „Vertrauen ist ein Mechanismus zur Reduktion sozialer Komplexität“ und zudem eine „riskante Vorleistung“.</p> <p>Vertrauen begegnet uns (oft unbewusst), wenn wir konsumieren (Preis, Qualität, Marke, Werbung, ...), wenn wir mit Institutionen zu tun haben (öffentliches und privates Recht) und vor allem im sozialen Leben, hier meist bewusst (Freunde, Familie).</p> <p><u>Wortfelder:</u> vertraulich, vertrauenswürdig, vertrauensvoll, Urvertrauen, Misstrauen, zutrauen, anvertrauen, vertraut, ...</p> <p><u>Synonyme:</u> Hoffnung, Zuversicht, Glaube, Sicherheit, Zukunft, Verlässlichkeit, Gewissheit ...</p> <p>→ Abbildungen 3.5.7/M1a bis c*</p> <p>→ Arbeitsblätter 3.5.7/M1d bis h*/**</p>
<p>3. und 4. Stunde: Soziales Vertrauen</p> <p>Aufbauend auf die vorangegangenen Stunden geht es nun darum, das soziale Vertrauen gesondert zu betrachten, denn hier ist den Schülern meist bewusst, ob und wem sie vertrauen oder nicht.</p> <p>Nach ersten Äußerungen über soziales Vertrauen in ihrem Umfeld werden hemmende oder fördernde Faktoren auf die Entstehung/Entwicklung von Vertrauen reflektiert. Anhand verschiedener Aussagen erfolgen Diskussionen</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">  </div> <p>Mit „sozialem Vertrauen“ ist in der Soziologie „ein intensives Gefühl in der kulturellen Übereinstimmung mit anderen Menschen gemeint. Dadurch entsteht ein stabiles, sich nur langsam veränderndes Vertrauen zwischen Mitgliedern einer Gemeinschaft. US-Soziologe Robert D. Putnam definiert soziales Vertrauen wie folgt: ‘I’ll do this for you now, without expecting immediately in return and perhaps without even knowing you, confident that down the road</p>

3.5.7 Vertrauen

<p>in Gruppen (jede Gruppe zunächst eine Aussage) über den Stellenwert sozialen Vertrauens, die in eine eigene schriftliche Stellungnahme münden.</p> <p>Zur Differenzierung und Ergänzung bieten sich abschließend verschiedene Wahlaufgaben (Referate), nähere Beschäftigung mit dem Williams-Beuren-Syndrom oder Vertrauensspiele an.</p>	<p>you or someone else will return the favour.” (nach: www.wikipedia.org)</p> <p><u>Oxytocin</u>: Hormon, das Stress und Angst reduziert und dadurch die Fähigkeit fördert, anderen zu vertrauen und Risiken einzugehen. In Studien wurde die Wirkung erforscht. Da es in hohen Dosen mit einem speziellen Applikator in die Nase eingeführt werden muss, scheint Missbrauch (z.B. in Supermärkten, um Kauflust zu steigern) unmöglich. → Arbeitsblätter 3.5.7/M2a bis f*</p>
<p>5. und 6. Stunde: Wenn Vertrauen enttäuscht wird</p> <p>• <i>Trau, schau, wem!</i> bietet sich als stummer Impuls an der Tafel an. Übergeleitet wird somit zu den Problemen/Gefahren/Nachteilen, die soziales Vertrauen in sich birgt, nämlich dann, wenn Erwartungen enttäuscht werden.</p> <p>In vier Gruppen (oder acht: je zweimal derselbe Fall) setzen sich die Schüler mit vier Fällen auseinander. Sie versetzen sich in die Situation der Betroffenen, schreiben innere Monologe, präsentieren diese an der Tafel, geben Rat und reflektieren abschließend, wie viel Vertrauen gut und wertvoll und wie viel Misstrauen „gesund“ und schützend ist. Die handlungs- und produktionsorientierten Aufgaben zur Wahl bieten Raum für das Einbringen eigener Erfahrungen.</p>	 <p>Der Ratschlag „Trau, schau, wem!“ ließe sich etwa so erläutern: „Überlege gut, bevor du einem Menschen vertraust.“</p> <p>Vier Fälle, in denen Vertrauen enttäuscht wird, werden beschrieben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fall 1 – Harald G.: Er vertraut einem Mitarbeiter, der in der Firma stiehlt, Geheimnisse ausplaudert und Kunden abwirbt. • Fall 2 – Ranja K.: Sie lernt einen Mann im Internet kennen, der sich vermutlich ganz anders darstellt, als er wirklich ist – und zudem bei ihrem ersten Date nicht erscheint. • Fall 3 – Herr und Frau Hirschboldt: Ihr Sohn feiert während der Abwesenheit der Eltern Partys und es kommt zu Ruhestörungen, Sachbeschädigungen, Notarzteinsätzen. • Fall 4 – Sören H.: Aus einer Sportler-Trainer-Beziehung entwickelt sich eine Freundschaft. Der Trainer baut Vertrauen auf und versucht eines Tages, Sören zu sexuellen Handlungen zu bewegen. <p>→ Arbeitsblatt 3.5.7/M3a* → Texte 3.5.7/M3b bis e*</p>
<p>7. und 8. Stunde: Gesundes Misstrauen</p> <p>Aufbauend auf die vorangegangenen Stunden steht nun das Sensibilisieren für gesundes Misstrauen im Vordergrund. In Kleingruppen diskutieren die Schüler verschiedene Fälle (kopiert als Kärtchen vorliegend), in denen es darum geht, jemandem Vertrauen zu schenken oder aber vorsichtig zu sein und mit gesundem Misstrauen zu reagieren – vielleicht auch mit absolutem Misstrauen. Wichtig für eine gute Einschätzung ist hier das Abwägen von Vor- und Nachteilen, Chancen und Risiken, ...</p> <p>Bei der Präsentation wird der Fall kurz wiedergegeben oder vorgelesen und es werden Vorschläge für Reaktionen gemacht.</p>	 <p>Bei den Situationen handelt es sich um Fälle, bei denen abgewogen werden muss, ob volles Vertrauen geschenkt werden soll, vorsichtiges Handeln bzw. gesundes Misstrauen gefragt oder absolutes Misstrauen erforderlich ist: Sex ohne Kondom, Trampen, Fremden Geld leihen, Fahrrad nicht abschließen, ...</p> <p>Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass sich Vertrauen – je nach wirtschaftlicher und politischer Situation – stark gewandelt hat (natürlich spielen ganz persönliche Faktoren auch immer eine gewichtige Rolle). Anfang der 50er-Jahre misstrauten z.B. 83 % der Befragten ihren Mitmenschen (laut Allensbacher Meinungsforschungsinstitut). In den</p>

	<p>70ern dagegen sank das Misstrauen auf knapp 40 %. Um diesen Wert pendelt es bis heute (mehr unter: www.swr.de/odysso/-/id).</p> <p>→ Texte 3.5.7/M4a und b*</p>
<p>9. und 10. Stunde: Selbstvertrauen</p> <p>Der Text über Selbstvertrauen im Fußball (oder ein anderes Beispiel) wird kurz vorgetragen. Die Schüler sind im Anschluss aufgefordert, den Begriff „Selbstvertrauen“ aus dem Zusammenhang heraus zu erläutern und von anderen sinnverwandten (Selbstliebe, Narzissmus, ...) abzugrenzen. Nach einer Selbsteinschätzung geht es um Kriterien, die Einfluss auf das Selbstvertrauen haben und um das optimale Maß zwischen Unter- und Überschätzung. Zur Vertiefung können die Schüler in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit eine der Wahlaufgaben bearbeiten, Zugang zum Internet oder andere Möglichkeiten der Recherche (Büchereibesuch) sowie die Bereitstellung von Materialien (Musikanlage, Farben, ...) sollten vorab mit eingeplant werden.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">  </div> <p>Unter „Selbstvertrauen“ (auch Selbstwert, Eigenwert) wird der Eindruck, die Bewertung verstanden, den/die man von sich selbst hat. Oft kommt es zu Über- und Unterschätzungen, wobei der beste Zustand ein Gleichgewicht zwischen den vier psychischen Säulen/Grundbedürfnissen darstellt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigenständigkeit und Freiheit, • zwischenmenschliche Beziehungen und das Bewusstsein gewisser Abhängigkeit, • Wechsel in manchen Lebenssituationen, • Dauer bei wichtigen Lebensgrundlagen. <p><i>Selbsterfüllende Prophezeiung:</i> Einstellungen wie „mich mag sowieso keiner“ können zum Rückzug führen und tatsächlich Gleichgültigkeit oder Antipathie der anderen einem selbst gegenüber bewirken.</p> <p><i>Murphys Gesetz:</i> Es wird immer übler als man denkt; z.B. ist der Bus immer gerade weg, wenn man zur Haltestelle kommt; das Tor beim Fußball fällt genau dann, wenn man auf der Toilette ist usw.</p> <p>→ Arbeitsblätter 3.5.7/M5a bis c*/**</p>
<p>11. Stunde: Dichter und Denker zum Thema „Vertrauen“</p> <p>Die Zitate können – auf Gruppentischen verteilt – für einen Lese- und Diskussionszirkel genutzt werden. In einem Rhythmus von ca. fünf bis zehn Minuten wechseln die Schüler zum nächsten Tisch, lesen eines der Zitate und diskutieren darüber in Gruppen.</p> <p>Andere Variationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diskussion im großen Kreis (die Zitate werden nacheinander gezogen); • die Zitate werden in einem Rundgang gesichtet und zur persönlichen schriftlichen Stellungnahme ausgewählt; • die Zitate werden ausgewählt und für eigene Geschichten, Illustrationen, Karten, ... verwendet. 	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">  </div> <p>In den Zitaten werden Aspekte der vorangegangenen Stunden aufgegriffen: Stellenwert von Vertrauen für den Einzelnen und die Gemeinschaft, das Risiko verletzt und enttäuscht zu werden, Balance zwischen absolutem Vertrauen und skeptischem Misstrauen finden, Selbstvertrauen als Basis für vertrauensvolles soziales Miteinander, ...</p> <p>→ Texte 3.5.7/M6a und b*/**/**</p>

Tipp:

- ! • Endress, Martin: Vertrauen, Transcript, Bielefeld 2002
- Hartmann, Martin/Offe, Claus: Vertrauen. Die Grundlagen des sozialen Zusammenhalts, Campus 2001
- Luhmann, Niklas: Vertrauen. Ein Mechanismus der Reduktion sozialer Komplexität, UTB, Stuttgart 2000

VORSCHAU